

Inhalt

Es blüht mitten im Winter –
Aufbruch in eine besondere Zeit

Macht hoch die Tür ... 12

Alle Knospen springen auf ... 23

Ein Licht kommt ins Haus – Advent feiern

Das Licht einer Kerze ... 32

Der Nikolaus ist hier ... 39

Ein Stern steht am Himmel – Heilig Abend feiern

Der Heiland ist geboren – die Weihnachtsgeschichte ... 48

Hört, der Engel helle Lieder – Verkündigung der Engel ... 64

Als ich bei meinen Schafen – Lobpreis der Hirten ... 70

Leuchte, Stern von Betlehem – dem Stern folgen ... 80

Ich steh an deiner Krippe hier – weihnachtliches Leben ... 86

Am Weihnachtsbaume – Festlieder ... 95

Weihnachten feiern: praktisch ... 104

Liedverzeichnis ... 109

Textnachweis ... 111

Singen und Feiern an Weihnachten

* Weihnachten, das duftet nach Kerzen und Punsch, Zimt und Plätzchen, frischem Tannengrün und Orangen. Es klingt nach gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, Glöckchenklingen, Geschichten und Hörspielen, den Texten der Christmette. Weihnachtsbilder, das sind Erinnerungen an Christbaumschmuck, Geschenke, Krippenfiguren, Engel und bunt erleuchtete Fenster. Vielleicht auch an Schnee. Weihnachten schmeckt nach Makronen, Zimsternen und einem Hauch von Vanille und wird spürbar, wenn man die Finger über Glaskugeln, die feinen Gesichter der Krippenfiguren, spitzes Tannenreisig und glatte Kerzen streichen lässt.

* Und wenn wir in uns hineinhorchen, sind mit Weihnachten Bilder, Gefühle und Erwartungen verbunden. Sehnsucht nach Frieden und Ruhe, Hoffnung, dass die Menschen etwas menschlicher werden, Erwartungen, wie schön und besonders das Fest werden soll. Weihnachten, das ist eine Zeit der Sehnsucht, eine Zeit der Erwartung und der Hoffnung. Es sind dabei nicht immer die großen theologischen Inhalte, die wir selbst darunter erleben: Es kann die kleine Sehnsucht nach Gemeinschaft in der Familie sein, die kleine Erwartung nach ein bisschen Zeit für sich selbst, die kleine Hoffnung auf friedvolles Miteinander am

Heiligen Abend. Jede und jeder hat Vorstellungen von Weihnachten, Bilder von früher Kindheit und Jugend, dem Feiern in der eigenen Herkunftsfamilie im Kopf. Aber auch Freunde und Filme prägen unsere Weihnachtsbilder. Die Sehnsucht, Weihnachten zu feiern, ist darum in vielen Menschen wach.

* Weihnachten ist ein emotionales Fest, altmodischer gesagt: Es ist freudvoll. Friedvoll. Verheißungsvoll. Es ist ein Fest der lieb gewonnenen Bräuche und Symbole, die bereits die Adventszeit gestalten: Adventskranz, Adventskalender, Nikolausfest, Krippenfiguren, Tannenbaum und Christmette sind sicher die bekanntesten.

* Der Übergang vom Feiern in der Herkunftsfamilie zum Feiern mit Partner, Freunden oder Kindern gestaltet sich mitunter schwer. Es ist nicht so einfach, die richtige Art und Weise zu finden, wie man als Erwachsener Weihnachten feiern kann, welche Rituale einem etwas sagen, welche einem so wertvoll sind, dass man sie gerne weiterführen will. Es gibt viele Anregungen, wie das Haus weihnachtlich gestaltet, die Weihnachtspost gebastelt, das Essen und die Plätzchen zubereitet werden können, damit das Fest stimmungsvoll gefeiert werden kann. Aber all diese Vorschläge können ins Leere laufen, die guten Ideen, liebevollen Gestaltungen, wohlüberlegten Geschenke und praktischen Planungen einfach nicht aufgehen. Weihnachten ist eine erhoffte Zeit – es ist aber keine nur einfache Zeit. Trotz aller Ratgeber: Es bleibt schwierig.

* Die Weihnachtszeit ist mehr als schöne Ideen und Dekoration. Sie bringt etwas ganz tief in uns zum Klingen, eine emotionale Schicht, die nicht leicht zufrieden ist, sondern es wagt, mehr zu erwarten. Vor allem ein Mehr an Zeit, ein Mehr an Nähe und Geborgenheit. Wir feiern an Weihnachten das größte Geschenk an die Menschen. Gott ist den Menschen als Mensch nahe gekommen.

Darum möchten wir auch im Feiern dieses Festes als ganze Menschen vorkommen: mit unseren Sinnen und unseren Sehnsüchten, mit Leib und Seele. Das ist das Geheimnis dieser Zeit, dass wir uns wie sonst nie im Jahr diese Ganzheit wünschen.

* Dieses Buch möchte auf dem Weg durch die Advents- und Weihnachtszeit begleiten, das Weihnachtsevangelium und eine Nacherzählung davon für Kinder, praktische Vorschläge zur Vorbereitung und Gestaltung des Heiligen Abends, Impulse und Gedichte sind ein Teil. Vor allem aber ist es ein Buch, das einen besonderen Zugang zu den Weihnachtsbräuchen und Weihnachtsbildern, eine andere Weggefährtschaft auf dem Weg durch die Advents- und Weihnachtszeit vorstellt: Lieder.

* Die Advents- und Weihnachtslieder sind Sehnsuchtsgesänge nach dem, der kommen und die Welt heiler und heller machen soll. Und es sind Freudengesänge über den Beginn dieses Heils für die Menschen. Bekannte und unbekanntere, traditionelle und neuere Advents- und Weihnachtslieder, sie alle lassen sich auch lesen als Meditationen über Weihnachten und Einladungen, weihnachtliche Menschen zu werden. »Macht hoch die Tür« – so rufen sie uns zu und heraus aus unserem Alltag in eine besondere Zeit, die es wagt, Erwartungen zu haben. Martin Buber erzählt eine jüdische Geschichte zu der Frage: Wo wohnt Gott? »Rabbi Mendes von Kozk überraschte einst einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren, mit der Frage: »Wo wohnt Gott?« Sie lachten über ihn: »Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!« Er aber beantwortete die eigene Frage: »Gott wohnt, wo man ihn einlässt.« Und das feiern wir Weihnachten. Gott kommt im Kind im Stall ganz nahe zu uns, in unsere Welt und wir öffnen ihm in unseren Feiern die Tür. *

Anke Wöhrle



*Es blüht mitten
im Winter –
Aufbruch in eine
besondere Zeit*

Das Licht einer Kerze



Das Licht einer Kerze



1. Das Licht ei-ner Ker-ze ist im Advent er-wacht.



Ei-ne klei-ne Ker-ze leuchtet durch die Nacht.



Al-le Menschen war-ten hier und ü-ber-



all, war-ten vol-ler Hoff-nung auf das



Kind im Stall.

Kind im Stall.

2. Wir zünden zwei Kerzen jetzt am Adventskranz an.

Und die beiden Kerzen sagen's allen dann:

|: Lasst uns alle hoffen hier und überall,

hoffen voll Vertrauen auf das Kind im Stall. :|

3. Es leuchten drei Kerzen so hell mit ihrem Licht.
 Gott hält sein Versprechen. Er vergisst uns nicht.
 |: Lasst uns ihm vertrauen hier und überall.
 Zeichen seiner Liebe ist das Kind im Stall. :|

4. Vier Kerzen hell strahlen durch die Dunkelheit.
 Gott schenkt uns den Frieden. Macht euch jetzt bereit.
 |: Gott ist immer bei uns hier und überall.
 Darum lasst uns loben unsern Herrn im Stall. :|

TEXT: ROLF KRENZER / MELODIE: PETER JANSSENS

AUS: ICH SCHENK DIR EINEN SONNENSTRAHL, 1985 / ALLE RECHTE IM
 PETER JANSSENS MUSIK-VERLAG, TELGTE-WESTFALEN

Mache dich auf und werde licht

1. C Dm G C
 Ma - che dich auf und wer - de licht,

2. C Dm G C
 ma - che dich auf und wer - de licht,

3. C Dm G C
 ma - che dich auf _ und wer - de licht,

4. C Dm G C
 denn dein Licht kommt.

TEXT: JES 60,1 / MELODIE: KOMMUNITÄT GNADENTAL

© PRÄSENZ-VERLAG, 65597 GNADENTHAL

Stern über Betlehem

F Gm⁷/F F Gm⁷/C C⁷
 1. Stern ü - ber Bet - le - hem, zeig uns den Weg!
 Dm⁷ Gm Dm Am⁷
 Führ uns zur Krip - pe hin, zeig, wo sie steht!
 Gm⁷ Am⁷ Bb⁷ C⁴ - 3
 Leuch - te du uns vor - an, bis wir dort sind.
 Dm Gm⁷ Bb/C F
 Stern ü - ber Bet - le - hem, führ uns zum Kind!

2. Stern über Betlehem, nun bleibst du stehn
 und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
 das da geschehen, was niemand gedacht,
 Stern über Betlehem, in dieser Nacht.

3. Stern über Betlehem, wir sind am Ziel,
 denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
 Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
 Stern über Betlehem, wir bleiben hier!

4. Stern über Betlehem, kehren wir zurück,
 steht noch dein heller Schein in unsrem Blick,
 und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
 Stern über Betlehem, schein auch zu Haus!

TEXT UND MELODIE: ALFRED HANS ZOLLER
 © BY GUSTAV BOSSE VERLAG, KASSEL

* * * * *

Hast du den Stern gesehen,
ich zeige ihn dir.
Strecke deine Arme aus
und greife nach ihm.
Heb deinen Kopf empor,
dass du ihm näher kommst.
Hast du den Stern gesehen,
er zeigt sich dir.

Was ist mit dem Stern,
verstellt und fern,
unnahbar für meine Hände.
In Kindertagen war er mir geschenkt,
aber jetzt ist er verborgen
hinter dem, was mein Leben zählt.

Willst du den Stern sehen,
ich zeige ihn dir.
Blicke zum Himmel auf
und bitte um die Sehnsucht.
Führe deine Hände nach oben
und spüre dich ausgespannt.
Verwurzele dich in der Erde
und habe Geduld.
Du wirst den Stern sehen,
er zeigt sich dir.

Christiane Bundschuh-Schramm

* * * * *